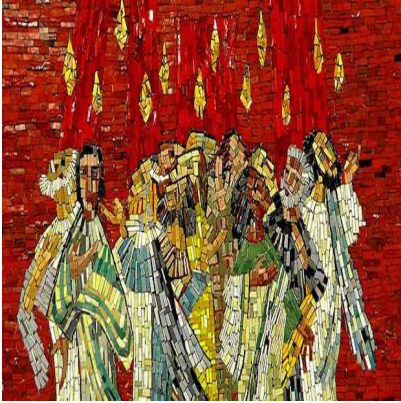




Kirchen-Bild

Description

Moment mal – Spur der Woche

Foto: pixabay.com

Als in diesen Tagen in Deutschland der Brief des Leiters der vatikanischen Bischofskongregation, Kardinal Marc Quellet, eintraf, bekam ich einen gewaltigen Schreck. Die Art, wie der Brief geschrieben ist, wie er argumentiert und versucht, die aufmüpfigen deutschen Katholiken im Blick auf ihre Reformideen in die Schranken zu weisen, bestätigt alle Vorwürfe, die gegen die zentralistische und Macht-volle Leitung der Kirche erhoben werden.

Ich frage mich: Sind denn unsere deutschen Bischöfe, die sich in der kommenden Woche wieder zu ihrer Herbstkonferenz in Fulda treffen, wirklich alle theologisch so ungebildet, dass sie solcher Belehrungen bedürfen? Sind die deutschen Laien wirklich so egoistisch auf die Probleme im eigenen Land fixiert, dass sie die weltkirchliche Perspektive verloren haben? Und sind die angesprochenen Probleme, wirklich nur die Probleme unseres Landes, oder werden sie nicht über kurz oder lang weltweit deutlich werden?

Als ich mich nach dem Schreck, in den wohl auch etwas Trauer und Zorn gemischt waren, wieder ein wenig beruhigt hatte, fragte ich mich, was meine eigenen Überlegungen dazu sind. Für mich sind es diese Punkte:

1. Die Einheit ist ein hohes Gut, das Jesus selbst der Kirche als Aufgabe für alle Zeiten gegeben hat: „Dass alle eins seien!“ (Joh 17,22) Spaltung kommt nicht in Frage, denn sie versündigt sich gegen den Auftrag Jesu.
2. Einheit entsteht im geschwisterlichen Hinhören, was der Geist Gottes durch alle Glaubenden spricht. Alle gemeinsam, vereint in einem „Glaubenssinn“, suchen nach den Wegen, den Werten und Wahrheiten, die zum Leben führen. Das Ziel ist Jesus Christus selbst. Denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh 14,6).
3. Dieses Hinhören braucht eine Ordnung, dass es nicht im Chaos endet. Diejenigen, die den Dienst der Ordnung und der Einheit verrichten, sind aber nicht die Herren über den Weg, die Wahrheit und das Leben, sondern vor allem Hörende. Denn es könnte sein, dass der Geist Gottes durch den „Geringsten“ unter den Schwestern und Brüdern den Weg weist.
4. Die verschriftlichte Ordnung in der Kirche, das Kirchenrecht, ist nicht der Weg, die Wahrheit und das Leben selbst, sondern in den meisten Teilen Hilfestellungen, die aus zeitbedingten Situationen heraus formuliert wurden.

Ich wünsche mir so sehr, dass die deutsche Kirche, in wenigen Wochen die südamerikanischen Ortskirchen und die gesamte Weltkirche hörende Kirchen sind und ein geistliches Gespür dafür zulassen, wohin Gottes Geist führt.

[Hubertus Brantzen](#)